Protokoll des



6. Treffens der Lenkungsgruppe

des Integrierten Klimaschutzkonzeptes des Kreises Gütersloh am Mittwoch, den 27.09.2017, 17.00 Uhr, Sitzungsraum 4 im Kreishaus Gütersloh

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

Programm:

TOP 1: Begrüßung durch Frank Scheffer

TOP 2: Energie- und CO₂-Bilanz – Wo stehen wir aktuell?

Kim Nadine Ortmeier

TOP 3: Kreisweites Solardachkataster 2.0 und 10 Jahre ALTBAUNEU in 2018

Ursula Thering

TOP 4: Entdeckwochen – Natur und Technik, Energie, Klima und Umwelt

Kim Nadine Ortmeier

TOP 5: Sachstand Mobilität

Henning Korte

TOP 6: Austausch, Fragen, Anregungen

Bürgerbeteiligung im Rahmen von Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Achim Hertzke

Tätigkeiten der Gruppe "Aktiv fürs Passivhaus"/Sanierung zur Plusenergie-

schule in Detmold

Hans-Ulrich Birke

Protokoll:

Vor dem Beginn der Sitzung wurde ein Foto der Lenkungsgruppe gemacht (siehe Anlage 5).

Zu TOP 1:

Herr Scheffer begrüßte alle Anwesenden und stellte die Tagesordnung vor.

Zu TOP 2:

<u>Frau Ortmeier</u> stellte die Ergebnisse der Auswertung der Energie- und CO₂-Bilanz vor (siehe Anlage 2).

Im Rahmen der Präsentation wurde seitens des Kreises darauf hingewiesen, dass das Ziel der Energieeinsparung beim Haushaltsstromverbrauch schwer zu erreichen sei.

<u>Frau Ortmeier</u> erklärte, dass immer mehr elektronische Geräte im Haushalt, eine steigende Anzahl von Elektroautos und die verbreitete Umstellung von Heizungssystemen auf Wärmepumpen würden unvermeidbar zu einem zukünftigen Anstieg des Stromverbrauchs im Privatsektor führen.

<u>Herr Scheffer</u> meinte daher, dass es viel mehr darum ginge, den Verbrauch durch regenerative Energie decken zu können.

<u>Herr Hertzke</u> betonte, dass das Energieeinsparungsziel des Kreises auf keinen Fall verworfen oder zurückgestellt worden sollte. Klimaschutz bedeutet auch Energie einzusparen.

<u>Herr Schmolke</u> schlug eine Verbraucherbefragung bzw. die Ermittlung von bereits bestehenden Umfragen vor, um den genauen Ursachen des Stromverbrauchanstiegs auf den Grund zu gehen zu können. Er machte z. B. auch E-Bikes sowie größere Fernseher und Haushaltsgeräte für steigende Verbräuche verantwortlich.

<u>Herr Drüner</u> stimmte zu. Es sollte erhoben bzw. analysiert werden, wie die Mehrverbräuche entstehen.

<u>Herr Birke</u> sah keinen drastischen Verbrauchsanstieg in den Haushalten durch E-Bikes oder Haushaltsgeräte, sondern führte die Entwicklung auf den Wärmebereich bzw. den Einsatz von Wärmepumpen zurück. Es sollte auch nicht zu viel Aufwand betrieben werden, um Zahlen zu erheben.

<u>Herr Weßling</u> unterstützte dies. Außerdem sei Klima- und Bewusstseinsbildung mindestens genauso wichtig, wie Einsparungen durch LED oder effiziente Geräte. Ein weiterer wichtiger Punkt sei zudem die Energiesteuerung für eine optimale Verteilung des erneuerbaren Stroms. Des Weiteren kritisierte er, dass bei den zunehmend digitalen Aktivitäten, wie z. B. dem Online-Einkauf bei Amazon, der zugrunde liegende Stromverbrauch von der Bevölkerung nicht berücksichtigt wird.

<u>Herr Elbracht</u> merkte an, dass es abseits der privaten Haushalte im Stromverbrauch auch andere, wichtigere Sektoren gäbe. Bei der Betrachtung der Zielerreichung sollte zudem nicht vergessen werden, dass es sich um eine langfristige Entwicklung und einen langen Weg handele.

→ Zu den Folien 8-10 - Windkraft

Herr Speckmann fragte nach der Perspektive bzgl. Wind-Repowering im Kreis.

<u>Herr Schulze</u> sah wenig Potenzial, da die Abstände im Kreis für moderne und höhere Anlagen meist nicht ausreichend seien. Außerdem sei der aktuelle Strommarktpreis (4 Cent) zu niedrig, um die Anlagen nach dem Wegfall der Einspeisevergütung wirtschaftlich betreiben zu können. Aufgrund der laufenden Kosten/Instandhaltung wären dafür ca. 6 Cent nötig.

<u>Frau Griesmeyer</u> wies auf die geplante neue Abstandsregelung der neuen Landesregierung hin, die wohl noch weniger Windkraftanlagen ermöglicht.

<u>Herr Schulze</u> stimmte zu, dass einige Flächen dann wegfallen würden. Aktuell sei die neue Regelung aber noch nicht abschließend beschlossen.

Herr Schmolke fragte nach dem aktuellen Ausbau/Planungen.

Herr Schulze veranschaulichte dies anhand von zwei Tabellen (siehe Präsentation).

<u>Herr Gröver</u> unterstrich, dass in Herzebrock-Clarholz und Harsewinkel noch größeres Windkraftpotenzial besteht, es z. B. in Harsewinkel momentan aber leider keine Aktivitäten diesbezüglich gäbe.

Herr Elbracht fragte nach der Situation der Windkraft in Steinhagen.

<u>Herr Schulze</u> sagte, dass es im Flächennutzungsplan zwei Flächen für etwa 100m hohe Anlagen gebe. Momentan seien aber keine Interessenten dafür bekannt.

→ Zu den Folien 11-12 – Wärme aus erneuerbaren Energien

Herr Birke fragte nach, in wieweit der Wärmepumpenstrombedarf in den Darstellungen berücksichtigt sei.

<u>Frau Ortmeier</u> antwortete, dass dieser zum dargestellten Energieverbrauch noch dazu käme.

Herr Drüner fragte nach, ob Brennstoffzellen auch erfasst würden.

<u>Frau Ortmeier</u> sagte, dass diese aktuell nicht berücksichtigt wären, aber Anfang nächsten Jahres eine neue Bilanzierungsmethode eingeführt werden soll, die die Erfassung möglich machen könnte.

<u>Frau Thering</u> wies darauf hin, dass der in Folie 11 dargestellte Rückgang des Wärmebedarfs in den Privathaushalten insbesondere auch auf die energetische Sanierung von Wohngebäuden (Wärmeschutz und Heizungserneuerung) zurückzuführen ist. Solange die Sanierungsquote nichtdirekt ermittelt wird, könnte die Entwicklung der Wärmebedarfszahlen als Indikator für die Sanierungsquote von Wohngebäuden dienen.

<u>Herr Elbracht</u> fragte, ob es genaue Daten zur Aufteilung der Energieverbräuche der Unternehmen (z. B. speziell die Prozesswärme) oder den Eigenverbräuchen gibt.

Frau Ortmeier verneinte dies.

<u>Herr Weßling</u> fragte, aus welchen Quellen die erneuerbaren Energien – insbesondere Holz – kommen sollen, um den Wärmebedarf erneuerbar decken zu können.

<u>Herr Korte</u> wies darauf hin, dass laut der vom Kreis 2014 angefertigten Potenzialstudie "Untersuchung zu Potentialen der Brennstoffversorgung für Hackschnitzelanlagen im Kreis Gütersloh am Beispiel des Biomasseheizwerkes der Stadt Verl" insbesondere für den Verbrauch privater Haushalte ausreichend regionales Holz zur Verfügung stehen sollte.

<u>Herr Weßling</u> regte an, dass die Studie auf private Haushalte heruntergebrochen werden sollte. Außerdem kritisierte er die Biogasproduktion, welche den natürlichen und landwirtschaftlichen Kreisläufen oft wertvolle Ressourcen entziehen würde. Man sollte nicht zu isoliert denken.

→ Zu den Folien 13-14 – Energieeffizienz in Unternehmen

<u>Herr Birke</u> wies darauf hin, dass große Unternehmen, die ISO-zertifiziert sind, Energieberichte veröffentlichen. Diese würden gute Informationen zu den Verbräuchen eines Unternehmens geben.

<u>Herr Weßling</u> fragte in wie fern verschiedene Ziele des Klimaschutzes auch von der Industrie und dem Gewerbe mit getragen werden und ob es eine gemeinsame Abstimmung der Ziele gab.

<u>Frau Ortmeier</u> sagte, dass nur punktuell bekannt wäre, welche Unternehmen welche Klima-/ Energieziele verfolgen würden. Bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes hatten sich die Unternehmen in zwei Workshops beteiligt.

<u>Herr Scheffer</u> schilderte die verschiedene Ansätze des Kreises die Unternehmen bzgl. Energieeffizienz und Klimaschutz einzubinden und resümierte, dass bislang der Funke noch nicht richtig übergesprungen sei. Die Unternehmen würden in der Regel jedoch bei Neu-oder Ersatzinvestitionen das Thema Energie berücksichtigen.

<u>Herr Drüner</u> sah gar keinen großen Informationsbedarf seitens der Unternehmen, da diese sich ihre Informationen von anderen Stellen holen. Außerdem werden entsprechende Effizienzmaßnahmen von Unternehmen aufgrund der möglichen Kosteneinsparung eigenständig durchgeführt.

Zu TOP 3:

<u>Frau Thering</u> stellte das neue Solardachkataster und die Planungen zum zehnjährigen Jubiläum von ALTBAUNEU in 2018 vor (siehe Anlage 3).

Im Rahmen des <u>ALTBAUNEU-Jubiläums</u> will der Kreis gemeinsam mit einigen Kommunen einen Wettbewerb "Ausgezeichnet saniert und gebaut" durchführen, um gute Sanierungen und effiziente Neubauten auszuzeichnen. Ebenso soll an mehreren Standorten eine Eisblockwette durchgeführt werden. Eine Abfrage bei den Kommunen läuft zurzeit.

Das <u>neue Solarkataster</u> ist stärker auf die neuen technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Photovoltaiknutzung (Stromeigenverbrauch, Batteriespeicher) abgestimmt. Zudem soll ein Vier-Schritt-Assistent den Nutzer besser durch die Datenbank führen und den Schritt von der Erstinformation in die Beratung und Planung einer Solaranlage erleichtern. Dies gelingt insbesondere mit einer Kreiskarte, in der Kontaktdaten von neutralen Energieberatern, Installateuren und Finanzierungsexperten zu finden sind. Es sollen nur Fachleute gelistet werden, die mit der Initiative "Sonne sucht Dach" kooperieren und das Projekt positiv begleiten. Zur Qualitätssicherung sind für die Energieberater und Installateure Schulungen geplant. Zudem werden die neutralen Energieberater in Kürze mit einem Beratungskontingent für eine standardisierte 90-minütige Solarberatung mit Kurzbericht vor Ort ausgestattet. Durch einen Zuschuss des Kreises zahlt der Beratungsempfänger nur einen sehr geringen Betrag.

Das Solardachkataster 2.0 und wird voraussichtlich im Januar 2018 freigeschaltet und auf der Baumesse am ALTBAUNEU-Stand eingesetzt.

<u>Herr Elbracht</u> fragte, wie groß der Pool der Handwerker wäre, der sich mit der Installation von Solaranlagen beschäftigen.

<u>Frau Thering</u> antwortete, dass es viele Unternehmen gibt, die sich mit der Installation von Solaranlagen beschäftigen. Bei guter Auftragslage haben aber nicht alle Interesse an einer zusätzlichen Werbung über das Solardachkataster.

<u>Herr Speckmann</u> erkundigte sich, ob man mit dem neuen Tool auch eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchführen könne und ob es eine Option zur Einbeziehung von Speichern gäbe.

Frau Thering bestätigte beide Optionen.

<u>Herr Schröder</u> fragte, ob durch das neue Tool eine Konkurrenz zwischen PV und Solarthermie entstehen würde.

<u>Frau Thering</u> erklärte, dass im neuen wie im alten Kataster beide Optionen ausgewählt werden könnten. Auch die angesprochene, neutrale Solarberatung zu Hause umfasst die Bereiche Photovoltaik und Solarthermie und ist integriert in eine Gesamtbetrachtung des Wohnhauses.

Zu TOP 4:

<u>Frau Ortmeier</u> stellte die Auswertung der Entdeckerwochen 2017 vor und gab einen Ausblick auf 2018 (siehe Anlage 2).

Herr Schmolke fragte nach Angeboten für die Klassen 7-12/13

<u>Frau Ortmeier</u> sagte, dass die Entdeckerwochen erstmal - auch aufgrund der Kooperation mit dem Bildungsbüro - auf jüngere Kinder ausgerichtet sei. Das zdi-Zentrum hätte aber ein vielfältiges Angebot für Jugendliche.

Zu TOP 5:

Herr Korte stellte die Aktivitäten der KEK im Bereich Mobilität vor(siehe Anlage 2).

<u>Herr Drüner</u> merkte an, dass es in einem anderen Landkreis ein "1€/Tag"-Ticket gäbe, man also für 365 € das ganze Jahr den ÖPNV nutzen könne und fragt nach ähnlichen Möglichkeiten im Kreis Gütersloh.

Herr Scheffer gab zu, dass das aktuelle Preissystem problematisch und teilweise unattraktiv sei. Der Kreis hat daher bislang für verschiedene Zielgruppen (Schüler, Rentner, einkommensschwache Haushalte) verbesserte Ticketangebote kreiert. Das gesamte Preissystem zu ändern sei leider sehr schwierig, da die Preise momentan an die Schülertickets(diese müssen 20% günstiger sein) gebunden seien. Wenn ein Jedermannticket günstiger als das Schülerticket wäre, würden die Schulträger verständlicherweise auf das günstigere Ticket wechseln. Die Einnahmeausfälle müsste dann vom Kreis ausgeglichen werden, da die Zuschüsse des Landes an die Schulträger an das günstigere Schülerticket gekoppelt seien.

<u>Herr Schmolke</u> sprach das Problem der kreisübergreifenden und zu hohen Tarife an (z. B. Verbindung Werther-Bielefeld).

<u>Herr Scheffer</u> stimmte dem zu und unterstrich, dass auch der Kreis an einer Verbesserung des Preissystems sehr interessiert sei, dies aber eine sehr schwierige Angelegenheit sei. Insbesondere solange das Zonentarifsystem gelte und so eine Km-abhängige Tarifierung noch nicht möglich sei.

<u>Herr Speckmann</u> unterstrich die Problematik der zu hohen Preise Richtung Bielefeld und den entsprechenden Handlungsbedarf. Gleichzeitig lobte er aber auch die vielen verschiedenen Mobilitätsprojekte des Kreises und ruft die Kommunen dazu auf, nicht nur auf Pilotprojekte des Kreises zu warten, sondern selbst in diesem Bereich aktiv zu werden.

Er berichtete von dem geplanten Radweg von Borgholzhausen über Werther nach Bielefeld. Die Borgholzhausener seien als Antragsteller vom PTJ dringend aufgefordert worden, den entsprechenden Förderantrag beim Bund einzureichen. Aktuell sind die Töpfe noch sehr gut gefüllt, so dass eine Förderung der Maßnahme positiv ausfallen könnte. Leider besteht zurzeit nur in Borgholzhausen ein politischer Beschluss für den Bau des Radweges. Gespräche mit Bielefeld, Werther und Straßen.NRW laufen.

<u>Herr Schmolke</u> berichtete aus Werther, dass es im Rat der Stadt zwar erste Empfehlungen gibt, ein endgültiger Beschluss aber fehlt. Die kommenden Gespräche mit Straßen.NRW wären ausschlaggebend für den Erfolg.

Herr Korte fügte an, dass Straßen.NRW bereits ein ähnliches Projekt umgesetzt hat.

<u>Herr Speckmann</u> betonte nochmal, dass es wichtig wäre, dass man Rückenwind von Werther, Bielefeld und Straßen.NRW für dieses Vorhaben bekommt. Die Bezirksregierung Detmold stehe dem Vorhaben positiv gegenüber.

<u>Herr Birke</u> schlug vor die Bürger bzw. Verbände in die Planungen von Radwegen einzubeziehen. So könnten die Vereine z. B. die Strecken testen und Verbesserungsvorschläge geben.

<u>Herr Scheffer</u> erklärte, das es aktuell viele verschiedene Planungsebenen, z. B. die Regionale, gebe und man sich für neue Vorhaben früh zusammensetzen sollte. Nur so kann man viel unnötiges Papier vermeiden und rechtzeitig erarbeiten, welche Ziele mit welchem Personal umsetzbar seien.

Herr Korte ergänzte, dass eine Beteiligung von Vereinen/Verbänden im Rahmen des Projekts "Alltagsradwegenetz Kreis Gütersloh" noch eingeplant sei. Zunächst solle seitens der Verwaltung aber der erste grobe Planungsentwurf fertig gestellt werden.

Herr Elbracht erkundigte sich nach dem aktuellen Stand eines Radschnellwegs durch OWL.

<u>Herr Scheffer</u> stellte dar, dass es vor einigen Jahren Gespräche dazu gab, aber nicht alle Städte das Vorhaben angehen wollten. Im nördlichen OWL sind bereits Ansätze vorhanden.

Zu TOP 6:

<u>Herr Hertzke</u> berichtete von einer Idee, die er aus dem Klimabeirat der Stadt Gütersloh mitgenommen hätte und auf Kreisebene besser verortet wäre. Bürgerinnen und Bürger für das Thema Klimaschutz und vor allem Nachhaltigkeit zu begeistern wäre sehr schwer. Er stellte zwei Webseiten vor, die dieses erfolgreich geschafft hätten.

- · www.gluecklich-in-wuppertal.de
- https://www.klimaschutz.de/projekte/klib-klimaneutral-leben-berlin

Gerne wäre er bereit die Projekte, vor allem das Projekt KliB des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung e.V. (PIK), einmal vorzustellen.

<u>Herr Gröver</u> gab zu bedenken, dass es schwer werden würde, Menschen in seinem Alter für solche Themen zu begeistern. Man sollte sich überlegen, welche Zielgruppe für die Themen rund um Klima und Energie sinnvoll wäre. Auch müsste man berücksichtigen, welche Personalkapazitäten dafür zur Verfügung stehen würden.

<u>Herr Hertzke</u> erzählte von einer Umfrage in der Klimaschutzsiedlung in Pavenstädt. Der überwiegende Teil der Bevölkerung wäre dort hingezogen um in Zukunft Geld zu sparen.

Herr Birke berichtete über die Aktivitäten der Gruppe "Aktiv fürs Passivhaus" (siehe Anlage 4).

Im Anschluss wurde ein Film über die Sanierung des Felix-Fechenbach-Berufskollegs zur Plusenergie-Schule gezeigt.

https://www.youtube.com/watch?v=hEO-EBvOFXs

Anlagen:

- 1.) Teilnehmerliste
- 2.) Präsentationen von Frau Ortmeier und Herrn Korte (17-09-29_Lenkungsgruppentreffen_ppt-Protokoll)
- 3.) Präsentation von Frau Thering (1709 27 Thering Lenkungskreis)
- 4.) Tätigkeitsbericht des Leitprojektes "Aktiv für das Passivhaus"
- 5.) Foto der Lenkungsgruppe

Gez. 09.10.2017

Henning Korte und Kim Nadine Ortmeier